Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 8

Nachruf: Meier-Graefe, Julius
Autor: F.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

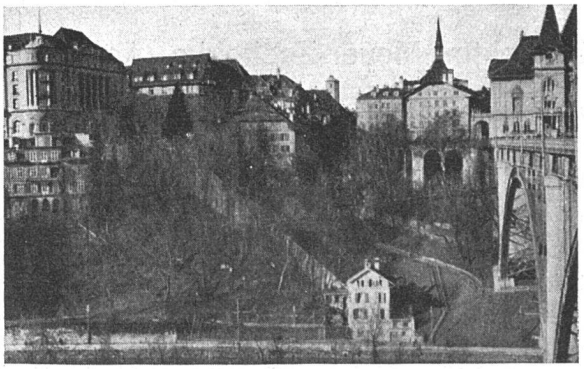
Schulunterricht noch auf die Sonntage beschränkt. Von da bis zur obligatorischen Fortbildungsschule, die wir heute haben, führte ein langer Weg, und dass er unablässig beschritten und innegehalten wurde, ist der energischen Arbeit von Meyer-Zschokke mitzuverdanken. Die im Amte gesammelte Erfahrung, verbunden mit seiner Ausbildung als Architekt, kamen ihm besonders zustatten, als ihm später die Aufgabe übertragen wurde, als eidgenössischer Experte die schweizerischen Gewerbeschulen zu beaufsichtigen. Eine allzu schulmeisterliche Einstellung lag dem Verstorbenen fern. Sein Wirken war denn auch fruchtbar und sein Lebenswerk wird unvergessen bleiben. *A. A.*

Julius Meier-Graefe †

Anfang Juni ist Meier-Graefe am Genfersee gestorben. Er war ein streitbarer und umstrittener Geist und bei den Kunsthistorikern vom Fach war der Mann, der «dicke Bücher schreibt», nicht sehr geschätzt. Man hat ihm mangelndes Verständnis für die deutsche Kunst vorgeworfen, ja Nolde schreibt in seinen Erinnerungen von Meier-Graefe als «dem Feind der deutschen Kunst». Nichts ist falscher. Die deutsche Kunst mit weltoffenen Augen sehen, ist kein Verbrechen, sondern war gerade damals, als noch die Anerkennung der modernen Kunst, des Impressionismus und die Weltgeltung der grossen französischen Maler erstritten werden musste, sogar ein besonderes Verdienst. Meier-Graefe gab der deutschen Kunst Maßstäbe, an denen sie zu europäischer Geltung wachsen konnte. Er entdeckte den Deutschen eines ihrer grössten Talente im 19. Jahrhundert, den jungen Menzel, und schrieb die Leidensgeschichte des Hans von Marées. Die grosse deutsche Jahrhundertausstellung 1906, die zum erstenmal den Reichtum der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts der Nation und der Welt eindrücklich vor Augen stellte, war neben Tschudis das Verdienst Meier-Graefes. Seine Anschauungen und Maßstäbe waren nicht die landläufigen, aber sie waren aus der Ehrfurcht eines leidenschaftlich ergriffenen Herzens geboren und nach den höchsten Leistungen ausgerichtet, die die europäische Kunst aufzuweisen hat. Als Kritiker war er freimütig, aber nie gewissenlos. Sein «Fall Böcklin» war im Grunde eine Streitschrift für die moderne Kunst. Seine dreibändige «Entwicklungsgeschichte der modernen Malerei», die erste bedeutende Geschichte der Malerei des 19. Jahrhunderts, rief den europäischen Beitrag der Franzosen ins allgemeine Bewusstsein, ja die Franzosen selber haben ihn durch die Darstellung des Deutschen erst in seinem wahren Gewicht und Umfang begriffen. Wir verdanken Meier-Graefe neben vielen Monographien über Courbet, Corot, Manet, Degas, Constable, Renoir, Cézanne unsere Vorstellung von der Grösse Delacroix und die ergreifendste Lebensgeschichte van Goghs. Er war schliesslich auch einer der ersten, die die Bedeutung Munchs erkannten. Ein trockener Gelehrter war er nicht, aber ein kritischer klarer Kopf und ein begnadeter Schriftsteller, dem es an Gelehrsamkeit und Gründlichkeit nicht fehlte, noch weniger aber an Esprit, jenem in Deutschland nicht allzu häufigen Ingrediens, das die Gelehrsamkeit nicht nur angenehmer, sondern oft auch erst recht wirksam macht. Aber gerade den Esprit hat man ihm in Kreisen deutscher Kunstgelehrter oft verübelt, von der Presse des Dritten Reichs zu schweigen, die mit wenigen Ausnahmen kein würdigendes Wort zum Tode eines Mannes fand, der ein bedeutender Deutscher und guter Europäer war. *-ff-*

Berner Bauchronik

Eine der grössten und zugleich sichtbarsten Bauarbeiten der Stadt Bern ist die Neugestaltung des Kasinoplatzes. Drei grosse Krane heben ihre Arme weit empor und tragen die Lasten an Ort und Stelle. Das Gesicht der ganzen Gegend wird sich im Laufe dieses und des nächsten Jahres ändern. Die alten Gerberngrabenhäuser werden gegenwärtig abgebrochen, es werden Fundationen für die kommende Stützmauer durchgeführt, wobei vor allem zunächst die grossangelegten Installationen viel Arbeit verursachen. Von der Kirchenfeldbrücke aus können die fortschreitenden Arbeiten aufs schönste verfolgt werden; es ist ein imposantes Schauspiel, das sich hier vor den Augen der Bevölkerung abspielt.



Ansicht der Baustelle vor Inangriffnahme der Arbeiten, rechts Kasino, links Bellevuehotel, Mitte die abzubrechenden Gerberngrabenbauten und ein Stück der alten Stadtmauer, die bleibt